Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **5 (1932)**

Heft 10

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich, den 15. Oktober 1932. Erscheint einmal monatlich. V. Jahrgang. Nr. 10

DER FOURIER

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Redaktion:
Lt. Q. M. Brem Max (Fachtechnisches)
Fourier Weber Willy (Verbandsangelegenheiten)
Fourier Riess Max (Sekretariat)

Alleinige Briefadresse:
Redaktion des „Fourier"
Postfach 74, Hauptpost Zürich 1

Jährlicher Abonnementspreis
für Einzel-Abonnenten Fr. 3.50
Postcheck-Konto VIII/18908

Druck und Annnoncen-Regie: E. Nägeli & Co., Milchbuckstrasse 15, Zürich 6

Verpflegung im Kleinkriegsverhältnis.

Die Sektion Zürich des schweiz. Fourierverbandes führte am 28./29. Mai dieses Jahres im Randengebiet (Kt. Schaffhausen) eine Uebung durch über „Die Verpflegung einer Kleinkriegs-Kompagnie". Unser Dank für die Vermittlung und Leitung dieser ebenso neuartigen, wie lehrreichen Uebung gebührt Herrn Hptm. Wegmann, Q. M. I. R. 28. Die Durchführung der Uebung wurde von Fourier Bischoff in No. 6 des „Fourier" bereits geschildert. Ich kann mich daher in den folgenden Ausführungen auf das rein Sachliche beschränken. Infolge der Vorbereitungen und die Berichte über den Fouriertag in Rorschach musste der Artikel bis heute zurückgestellt werden.

Was ist Kleinkrieg? In einem Artikel der allg. schweiz. Militärzeitung No. 6/1929 ist diese, für unsere Landesverteidigung sehr wichtige Frage von Herrn Oberstdiv. de Diesbach einlässlich behandelt. Der damalige Kommandant der I. Br. 4 geht davon aus, dass es im Falle eines plötzlichen Angriffes auf unser Land nötig sei, unverzüglich dem Feind ausreichenden Widerstand entgegen zu stellen. Es müsse eine Organisation geschaffen werden, welche gestattet, dem angreifenden Feind in kürzester Zeit Kampfelemente entgegenzustellen, die durch ihr taktisches Verhalten sein ungehindertes Vorgehen zu stören vermögen, bis eine Verteidigung eingerichtet ist. Dies kann erreicht werden durch Bildung sogenannter Kleinkriegsdetachemente. Nach dem Vorschlag des Herrn Oberstdiv. de Diesbach sind sie den bestehenden Einheiten und Truppenkörpern zu entnehmen und nach Reg.-Kreisen (ähnlich den Rekrutierungskreisen) zusammenzufassen. Pro Bat. würden ca. 25 Mann als Schützen für den Kleinkrieg ausgeschieden. Diese kämpfen bei beschlossener Mobilmachung sofort in den zum vornherein festgelegten Zonen, ohne sich auf dem Mobilmachungsplatz zu stellen. Mannschaften aus Reg.-Kreisen, welche nicht direkt durch den Feind bedroht sind (z. B. Tessin bei drohendem Angriff von Norden) mobilisieren dagegen mit ihren Einheiten.

Die Aufgabe, welche die Kleinkriegs-Detachemente zu erfüllen haben, erfordert sorgfältige Auswahl zuverlässiger, tatkräftiger Mannschaften, welche auch nicht wehrpflichtige gesunde Männer umfassen kann. Die Leute müssen das Gebiet, das ihnen für die Kampfhandlungen zugeteilt ist, genau kennen; sie werden daher mit Vorteil der ortskundigen Bevölkerung selbst entnommen. Diese bringen auch ihrer Aufgabe das grösste Interesse entgegen; sie verteidigen ihre eigene Scholle. Herr Oberstdiv. de Diesbach verlangt von den Schützen einen besonderen Eid. Er fordert für sie ein besonderes Abzeichen und befürwortet spezielle Uebungen in Friedenszeiten für diese Leute in den ihnen zugewiesenen Gebieten.

Und nun zur *Aufgabe dieser Kleinkriegsdetachemente:* Sie treten bei einem plötzlichen gegnerischen Angriff — heute muss mit überraschendem Eindringen grösserer beweglicher Truppenkolonnen gerechnet werden, die unter Umständen die Mobilmachung gefährden — in Funktion. Sie feuern aus nächster Nähe, unter Ausnützung natürlicher Deckung mit M. G., L. M. G. oder Gewehren auf marschierende, noch nicht kampfvorbereitete Truppenkolonnen (Sicherungsorgane lassen sie unbehindert passieren), ruhende Truppen, Train- und Automobilkolonnen, feindliche Stäbe, welche sich hinter der Front bewegen usw. Sie halten nicht irgend einen Punkt fest, sondern verschwinden sofort nach dem Feuerüberfall unter Ausnützung der beim Feind entstehenden Panik, um wieder einen anderen günstigen Punkt zu besetzen und die feindliche Truppe von hier aus wieder durch plötzliches Feuern in ihrem Vorgehen zu stören. Durch diese Kleinkriegs-Taktik, welche den Feind vollständig im Unklaren lässt über Stärke und Organisation der Kampfelemente, denen er gegenübersteht, wird er gezwungen, seine Operationen zu verlangsamen und das Gebiet vorerst systematisch nach dem Feind abzusuchen, sofern er vermeiden will, dass in seinem Rücken der Kleinkrieg weitergeführt wird. Die Kleinkriegsdetachemente werden hingegen ihrerseits auf die Mithilfe der Zivilbevölkerung, insbesondere für den Melde- oder Erkundigungsdienst, zählen können, was für sie besonders wichtig ist.

Geschichtliche Ereignisse dokumentieren den Erfolg dieser Kampfweise: Widerstand der Spanier gegen Napoleon, Burenkrieg, Kampf der Rifkabylen und aus neuester Zeit das Verhalten der Chinesen gegen Japan. Auch im